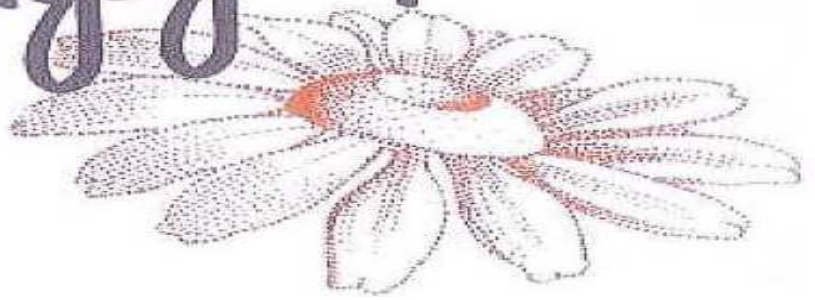


# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

26. April 2015 - 4. Ostersonntag 90. Jahrgang - Nr. 17

**Erinnerungen  
die unser Herz berühren,  
gehen niemals verloren.**

Unbekannt

## Ich bin der Gute Hirt

Es gibt Worte und Bilder, die der Seele einfach gut tun, mit denen man leben und sterben kann. Dazu gehört das Wort Jesu vom Guten Hirten: „*Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt setzt sein Leben ein für seine Schafe.*“ (Jh 10,11) - Dieses Bild-Wort Jesu hat bereits die bedrängten Christen während der römischen Christenverfolgungen begleitet und getröstet. Wir finden es in zahlreichen römischen Katakomben. Es sind die ältesten und frühesten Christusdarstellungen überhaupt: Ein sehr hilfreiches und ermutigendes Gottes- und Christusbild, das die verfolgten Christen in großer Not und Todesgefahr begleitete. Zig tausend Christen nahmen dieses Bild-Wort mit in ihren Tod.

Auch heute findet sich das Bildmotiv vom „Guten Hirten“ auf vielen Osterkerzen. Es hat an Aussagekraft und Bedeutung nicht verloren: Jesus als der Gute Hirt begleitet und führt uns durch alle Höhen und Tiefen unseres irdischen Lebens - und schließlich führt ER uns durch den Tod ins ewige Leben! Und noch mehr: Er kennt einen jeden von uns, er liebt uns, und er will uns vor dem Bösen beschützen und bewahren. Die Chaos-Mächte der Finsternis sollen nicht über uns herrschen und triumphieren. Christus, der gute Hirt, nimmt uns an der Hand, um uns liebevoll und fürsorglich zu behüten und zu führen.

Leider gibt es auch die „schlechten Hirten“, denen wir in diesem Leben ausgesetzt sind. Menschen, die andere „verführen“, und sie vom guten Weg abbringen wollen. Diesen falschen Hirten und „Führern“ ins Netz zu gehen, bedeutet Unheil und Böses. Besonders junge unerfahrene Menschen sind in Gefahr, in Abhängigkeit zu geraten von solch „falschen, gefährlichen“ Hirten, die ungutes im Schilde führen. Aber auch ältere, schwache und kranke Menschen sind nicht davor gefeit, in die Fänge von unguten Hirten zu geraten. Dabei werden sie ausgenutzt, betrogen und belogen.

## Es gibt viele ältere Menschen,

die am Ende ihres Lebens Bilanz ziehen, und ihr bewegtes, oft schweres Leben noch einmal zusammenfassend zu Papier bringen. Beeindruckend und erstaunlich, was diese Menschen alles durchgemacht haben: Krieg, Vertreibung, Flucht, Heimatlosigkeit, Krankheit, der Tod von engsten Angehörigen und Freunden, Not, Hunger, Elend.

Und dennoch bringen viele dieser biographischen Lebenszeugnisse den tiefen Glauben und die persönliche Überzeugung zum Ausdruck: „Da hat mich jemand beschützt und geführt, und auf geheimnisvolle Weise meine Schritte gelenkt.“ Möge auch uns immer wieder bewusst werden, dass wir auch in den schwierigsten Lebenssituationen nicht allein gelassen sind, sondern dass da jemand mit uns geht wie ein guter Hirt. Es ist Christus, der Herr, zu dem wir gehören, im Leben und im Tod: „*Muss ich auch wandern in finsternem Tal, ich fürchte kein Unheil, denn Du bist bei mir!*“ (aus Psalm 23)



Edgar Rohmert